

schädigung von je 300 M. zu gewähren, zugestimmt. Von einer Erhöhung des Wohnungsäquivalents für die ständigen Lehrer scheint keine Rede zu sein, obwohl eine solche durchaus zeitgemäß wäre. — Dem bereits gemeldeten, für nächste Ostern in Aussicht stehenden Abgange des Direktors der 3. Bürgerschule Dr. Karl Ramsborn ist zu Neuj. schon die Emeritirung des Direktors der 2. Bürgerschule Dr. Heinrich Ferdinand Reuter vorausgegangen. Für letztere Stelle ist der bisherige 1. Lehrer an der Fortbildungsschule für Mädchen Johann August Eichhorn, früher Oberlehrer an der 3. Bezirksschule, definitiv ernannt. — Der vormalige Direktor der aufgehobenen gewerblichen Fortbildungsschule Julius Burkhardt ist vom Rathe zum Standesbeamten ernannt worden, nachdem seine Wahl zum Direktor der Fortbildungsschule für Knaben beanstandet worden war. In letzteres Amt ist der zeitherige Lehrer an der 5. Bürgerschule Karl Richter, als pädagogischer Schriftsteller bekannt, eingetreten. (G—y.) — **Meinitz bei Leipzig.** Am 27/11. starb in Leisnig, wohin er sich bei seiner 1870 erfolgten Emeritirung gewendet, Johann Gottlob Steuer, geb. 21/10. 1804 in Draschwitz bei Leisnig, 1821 Lehrer in Pönitz bei Eilenburg, seit 1822 Lehrer alhier.

Anstellungen.

Heinrich Emil Fleischer, provis. Oberl. an der Realschule in Döbeln, als ständiger Oberl. daselbst; C. F. Sonnenschein, Lehrer der französischen und englischen Sprache an der Kreuzschule in Dresden, als ständ. Oberl. daselbst; Dr. ph. Arnold Martin Daniel Hagemann, provis. Oberl. an der in der Entwicklung begriffenen Realschule in Großenhain, als ständiger Oberlehrer daselbst; Dr. Franz Martin Schröter, 1. und Karl Franz Edmund Wilke, 2. Hülfsl. an der Realschule 1. Ordnung in Leipzig, als ständige Oberl. daselbst.

Sächsischer Pestalozziverein.

Für diejenigen Leser unsers Bl., welchen der Jahresbericht des Pestalozziverains auf das 31. Vereinsj. vom 1/10. 1874 bis dahin 1875 nicht zu Gesicht kommt, geben wir hiermit das Hauptergebnis desselben. Außerordentliche Beiträge, Erträge von Konzerten u. 2941 M., Ertrag der Kollekte freiwilliger Gaben in den Agenturbezirken 3388 M., Reinertrag der literarischen Unternehmungen 4578 M., (darunter 2730 M. von der Sächsischen Schulzeitung und den Deutschen Jugendblättern, Jahrgang 1874), Zinsen 3449 M., Kassenbestand 2690 M. Herausgabe wurden 9851 M. an Lehrerverwaisten, 940 M. an Lehrerwitwen. In den einzelnen der Verwaltung des Pestalozziverains unterstehenden Stiftungen wurden 1021 M. als Stipendien u. verausgabt. Das Vereinsvermögen ist gewachsen auf ca. 122,000 M. Außerdem sind nach Schluß der Jahresrechnung zur Vereinskasse als Stiftungskapital für die Fäkelstiftung eingezahlt worden 3280 M. Möge auch in Zukunft die Einmüthigkeit der Lehrer Sachsens den Weiterbau des gemeinsamen Liebeswerkes fördern!

Bitte.

Einem bereits seit 3 J. leidenden Lehrer, 38 J. alt, sehr gut empfohlen, ist von den Ärzten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Wechsel der Beschäftigung auf einige J. dringend gerathen worden. Derselbe wendet sich daher hierdurch an die geehrten Kollegen mit der ergebenen Bitte, ihm vorkommenden Falles zur Erlangung irgend einer Stelle, etwa als Sekretär bei einem Standesamte, gefälligst behülflich sein und ihn damit einer

schweren Sorge überheben zu wollen. Die geehrte Redaktion wird die Güte haben, etwaige Zuschriften zu vermitteln.*)

Literatur.

1. Das vom 1. sächsischen stenographischen Institute herausgegebene und verlegte **statistische Jahrbuch der Schule Gabelsbergers**, wegen seines frühzeitigeren Erscheinens den betheiligten Kreisen diesmal doppelt willkommen, liegt in der von Dr. ph. C. Bruno Kötter redigirten 1876er Ausgabe vor und entspricht sowohl bezüglich seines reicheren Inhaltes als inbezug auf die splendide typographische Ausstattung allen zu stellenden Anforderungen. Dieses Werk, dessen 1875er Jahrg. sich schon einer sehr beifälligen Kritik zu erfreuen hatte, darf auf eine mindestens gleiche Aufnahme rechnen, da die mit besonderer Aufmerksamkeit behandelten Tabellen nicht unerheblich vermehrt und übersichtlicher gestaltet worden sind. Die bereits selbstständig erschienenen **Gedenktafeln** bilden einen integrierenden Bestandtheil dieses Buches. Dem sich anschließenden, stofflich an Originalmittheilungen ergiebigeren allgemeinen Theile folgen Mittheilungen über die Post-, Gerichts- und Militärstenographie. Daran reiht sich das Verzeichniß der 773 Unterrichtsanstalten, an welchen bis 30/7. 1875 die Gabelsbergersche Stenographie Eingang gefunden hat, mit der Aufzeichnung über die bedeutsame ständige Verwendung praktischer Stenographen. Nach den den statistischen Ausführungen vorangestellten Erläuterungen darf die Schule im Allgemeinen eine wohl begreifliche Befriedigung auch über die Ergebnisse der 1875er Zählung empfinden. Die angeführten Resultate, an denen Korporationen und vereinzelt wirkende Kunstgenossen einen nicht bezweifelten Antheil haben, werden in der Hauptsache jedoch auf die administrative Fürsorge der hohen 1. sächsischen, bairischen und 1. 1. österreichisch-ungarischen Staatsregierung zurückgeführt. Die deutsche Stenographie wird in 249 Vereinen mit 11365 Mitgliedern gepflegt und gehören 111 Vereine mit 4440 Mitgliedern dem 1868 in München gegründeten Allgemeinen deutschen Stenographenbunde an. Die Zahl der unterrichteten Schüler resp. Personen ist von 18556 im Vorj. auf 21116, also um 2560 gestiegen, wovon 16449 an Lehranstalten und 4667 privatim, darunter 996 Damen, ausgebildet worden sind. Die von 748 auf 779 gestiegenen Lehrkräfte bestanden in 217 und 562 geprüften resp. noch nicht geprüften Lehrern und (überhaupt 15) Lehrerinnen. Auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn kommen dem geographischen Flächenhalte nach 48.4% und 37.1% der Bevölkerung nach 43.7 resp. 44.1% sämmtlicher in diesen beiden Ländern und der Schweiz und in Italien unterrichteten Schüler. Im deutschen Reiche selbst prädominirt das Königreich Sachsen mit 78.4 resp. 59.4% Unterrichteter. Stenographischen Schulunterricht empfangen 16096 Schüler durch 397 Lehrer an 321 vorwiegend Mitteleuropa angehörenden Orten in 603 Anstalten. Unter den verschiedenen Uebersichten interessirt namentlich die Zusammenstellung der Unterrichtsergebnisse nach Sprachgebieten. Hiernach erlernten 16383 Personen die deutsche Stenographie und 4233 fremdsprachige Uebersetzungen und zwar 1139 böhmisch, 40 dänisch, 10 finnisch, 2 französisch, 1 griechisch, 1234 italienisch, 38 kroatisch, 10 lateinisch, 850 polnisch, 20 rumänisch, 186 russisch, 32 schwedisch, 14 serbisch, 657 ungarisch, im Vorjahre auch 6 englisch und 2 ruthenisch. Dagegen fiel der Unterricht in der holländischen und slovenischen Uebersetzung aus. Von deutschen Lehrmitteln fanden nach einander Albrecht, Grammüllers Preisschrift, Raetsch, Kühnelt, Fischer, Krieg u. c., von fremdsprachigen für ungarisch Markovits, für italienisch Rosé, polnisch Polinski, russisch Olchin, dänisch Desso u. c. die meiste Verwendung. Das letztjähr. Literaturverzeichnis führt 91 neue stenographische Schriften Gabelsbergerschen Systems auf. Ueberhaupt zählt diese Schule seit dem J. 1859 an zusammen 1101 neu bez.

*) Aus dem Begleitschreiben: Ich erkrankte vor 3 J. infolge Ueberanstrengung im Berufe und schwerer Heimsuchung in der Familie an einem Nervenleiden, welches mich 8 Monate an der Ausübung meines Berufes hinderte. Zweimaliger Gebrauch des Bades Teplitz hat zwar meinen Zustand um Vieles gebessert; allein die aufreibende Beschäftigung in der Schule reißt das mit vieler Mühe und unter manchen Kosten Aufgebauete immer wieder ein, sodaß ich meinen Beruf nicht mit Freuden, sondern nur mit Seufzen erfüllen kann. Während ich so bei Fortsetzung des Lehrerberufes bald gänzlicher Invalidität entgegengehe, stellen mir die Aerzte bei einem Wechsel der Beschäftigung auf 1 bis 2 J. volle Genesung in Aussicht. Nun kann ich aber, da ich für 4 noch kleine Kinder zu sorgen habe und eine Pension von etwa nur 400 M. erwarten darf, um eine Emeritirung auf diese Zeit nicht eher einkommen, als bis sich Aussicht auf einen Verdienst eröffnet. Die sehr guten Zeugnisse, welche ich aus einer 17 jähr. Lehrerehrsamkeit aufzuweisen vermag, dürften mich diesem würdig erscheinen lassen.